Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 11 (1845)

Heft: 1

Buchbesprechung: Der schweizerische Volksredner

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Volksredner. Enthaltend: Anleitung zur Abfassung und zum Vortrage öffentlicher Reden, nebst einer reichhaltigen Sammlung von Reden, Voten und Toasten in neuhochdeutscher Sprache und in schweizerischen Mundarten, anwendbar in amtlicher Stellung, im bürgerlichen Leben und in geselligen Vereinen. Zürich, 1845. Druck und Verlag von Fr. Schultheß.

Immer mehr dringt man in unserer Zeit darauf, daß der Schüler befähigt werde, die Gedanken Anderer aufzufassen und seine eigene Gedankenwelt Andern klar und bestimmt zu offenbaren. Im schriftlichen Ausdruck ist man da und dort ziemlich weit gekommen; der mündliche hingegen ist viel zu wenig geübt worden. Die neuesten Schriften über den Unterricht im Style dringen mit allem Ernst, und der Wichtigkeit der Sache entsprechend, darauf, daß in Elementarschulen *) und in höhern Anstalten der mündliche Ausdruck und die Redefähigkeit durch

*) Seit einigen Jahren wird häufig über das zu Vielerlei der Unterrichtsgegenstände in den öffentlichen Lehranstalten, namentlich in den Elementarschulen, geklagt, und zwar, je nachdem die Lehrobjecte in einzelnen Schulen ausgedehnt und behandelt werden, nicht ganz mit Unrecht. Soll man nun in der Elementarschule gar noch Redner bilden? Allerdings: „wer das Wort in seiner Gewalt hat, der beherrscht die Geister;“ aber das lernt man nicht in der Elementarschule, die mit der jetzt schon gestellten Aufgabe genug zu thun hat. Ueberdies ist der Stoff, über den etwa ein Mann öffentlich zu reden Anlaß hat, nicht auch ein Stoff für den Schulknaben; und will man die Besprechung öffentlicher Verhältnisse von Staat und Gemeinde in die Schule hereinziehen, so halten wir das für einen Mißgriff, der den Knaben auf eine unnatürliche Weise aus seiner Lebens- und Geistes-Sphäre herausreißt, ihn naseweis macht und geradezu in Gefahr setzt, ein unmännlicher, vorlauter Schwätzer zu werden. Thue die Schule nur ihre Schuldigkeit in der ihr angewiesenen Grenze, und überlasse sie das Uebrige, so weit es nämlich den künftigen Volksredner betrifft, dem eigenen Talente, der eigenen Lust und dem einen Jeden fortbildenden Leben. Anm. der Red.

besondere Uebungen befördert werden. „Wer das freie Wort hat, der beherrscht die Menschen,“ sagt ein geistreicher Schriftsteller. Man spricht ja tausend Mal mehr, als man schreibt; und wie oft kommt besonders in Republiken der schlichteste Bürger dazu, an Gemeindeversammlungen zu sprechen, seine Ansicht über irgend einen Gegenstand mitzutheilen. Nur wer klar, deutlich und im Zusammenhang, in wohlgeordneter Rede spricht, der wirkt auf Andere überzeugend und bestimmend ein. So wirken Aeltern und Lehrer weit mehr geistbildend auf die Kinder, wenn sie selbst gut und geordnet reden; so wirkt auch der Geistliche auf der Kanzel tiefer und nachhaltiger, dem die Gabe der Rede geworden ist.

Jeder Mensch, der gesunde Organe und Geistesanlagen hat, kann durch Entwickelung und fortgesetzte Uebung der Sprache dahin gebracht werden, daß er geordnet seine Gedanken mitzutheilen im Stande ist. Die Uebung muß aber, und das darf man nicht unterlassen, fortgesetzt werden über die Schulzeit hinaus; denn erst im Jünglingsalter tritt die volle Uebung und Freiheit ein. Ihr Lehrer in den Volksschulen, ihr könnet außerordentlich viel thun für diesen Zweck, wenn ihr schon bei den Kleinen durch Anschauungsübungen ihre Sprachkraft entfesselt; wenn ihr den ganzen Sprach- und Leseunterricht so ertheilet, daß dadurch der Schüler immerfort gewöhnt wird, das, was schriftlich auszuarbeiten ist, vorher mündlich darzustellen, und wenn ihr selber euch eines guten Ausdrucks befleißiget und in Fortbildungsschulen die Jünglinge übt im Vortrage fremder, aber guter Arbeiten, die vorher besprochen worden sind.

Der vorliegende „schweizerische Volksredner“ will nun auch eine Anleitung darbieten zur Abfassung von Reden über Gegenstände und Verhältnisse, wie sie in der Schweiz vorkommen mögen. Er ist bestimmt für Jünglinge, Lehrer, Gemeindsbeamte, Schulvisitatoren, Redner bei Festen und Vereinen, und gibt eine specielle Anleitung zu Abfassung der verschiedenartigsten Darstellungen.

Die zehn Abschnitte enthalten Folgendes: **I.** Abschnitt. Einleitung. Ueber Sprache und Sprachbildung überhaupt, über Redeübung, Volksredner, und Plan und Zweck dieses Buches im Besonderen. **II.** Abschnitt. Ueber die Frage: In welchem Sprachausdruck soll der Volksredner sprechen? **III.** Abschnitt. Ueber Betonung und Bewegung der Rede. **IV.** Abschnitt. Ueber körperliche Stellung und Haltung, über Geberden und Mienen des Volksredners. **V.** Abschnitt. Vorbereitung zu einer Rede. **VI.** Abschnitt. Stoff zur Uebung in der Ausarbeitung leichter Reden nach angedeuteten Hauptpunkten in geeigneter Aufeinanderfolge. **VII.** Abschnitt. Stoff zur Uebung in kurzen, einfachen Reden; zur etwaigen Benutzung bei geeigneten Anlässen. Dieser **VII.** Abschnitt enthält: Präsidialreden, Festreden, Visitations- und Inspectionsreden, Reden in Gemeindsversammlungen und gemeinnützigen Gesellschaften. **VIII.** Abschnitt. Ueber Debatten und Discussionen. **IX.** Abschnitt. Toaste. **X.** Abschnitt. Einige Reden in schweizerischer Volkssprache, z. B. in Appenzeller-Mundart, in Bündner-, St. Galler-, Thurgauer-, Aargauer-, Glarner-, Zürcher-, Berner- und Luzerner-Mundart.

Die sechs ersten Abschnitte bilden die eigentliche Einleitung und machen zugleich eine kurz gefaßte theoretische Anleitung aus. Der Verfasser gibt vortreffliche Winke über Sprachbildung im Allgemeinen, über das Meditiren und über die Formen, die beim Vortrag zu beobachten sind, und zeigt dadurch, daß er die Sache gut versteht und klar erkennt, was er will und gibt. Wir haben die ganze Anleitung nicht nur mit Interesse gelesen, sondern viel Belehrung daraus geschöpft, und werden in unserm Unterricht über Redebildung diese praktische Arbeit benutzen. Wir empfehlen sie allen Anstalten, in denen für die angegebenen Zwecke Uebungen vorgenommen werden; wir empfehlen sie allen denen überhaupt, welche Belehrungen über Redeübungen suchen; sie werden sie darin finden.

Sollte der Verfasser früher oder später eine neue Ausgabe veranstalten, so möchte es vielleicht gut sein, wenn er in einem

Anhange oder zweiten Theile eine Sammlung älterer und neuerer Reden, wie sie da und dort zerstreut in Anleitungen vorkommen, mittheilte. Z.

III.

Reisefrüchte *).

Zu Ende des April vorigen Jahres führten mich Geschäfte in einen unserer östlichen Kantone. Nach Beseitigung derselben ließ ich's mich nicht gereuen, einen Abweg von einigen Stunden zu machen, um einen aus früheren Schuljahren mir bekannten treuen Freund, der jetzt ebenfalls Lehrer ist, zu besuchen. Angekommen in dessen Wohnort, erkundigte ich mich sogleich nach dem Lehrer und dem Schulhause. Ich traf ihn lehrend mitten unter etwa 60 Kindern; es war Morgens halb 10 Uhr. Nachdem wir uns herzlich gegrüßt und noch einige Worte gewechselt hatten, wollte er sogleich die Schule aufheben, um mit mir nach Hause zu gehen. Allein ich bat ihn fortzufahren, indem ich gerne ein wenig zuhören möchte. Nach Beendigung des Unterrichts gingen wir dann mit einander in seine Wohnung, nahmen etwas zu Mittag und erzählten uns Vieles von unserem Schulleben. Gegen ein Uhr wollte ich wieder verreisen; allein mein Freund bat mich sehr, den Nachmittag noch bei ihm zu bleiben; am folgenden Tage wolle er mich einen schönen Weg begleiten, indem er in N. die Lehrer-Conferenz besuchen werde. Ich ließ mir dies sogleich gefallen, und dachte schon im Stillen, wenn ich derselben nur auch beiwohnen dürfte, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, diese Conferenz mit der unserigen zu vergleichen. Ich blieb also, und wie wir dann am Morgen verreisten, fragte ich meinen Freund, ob man mir's etwa übel nähme, wenn ich die Conferenz mit ihm besuchte: ich möchte so gerne auch da Zuhörer sein.

---

*) Der Herr Berichterstatter ist ein aargauischer Lehrer.

Anm. d. Red.